



**Niedersächsische  
Schulinspektion**

# **Bericht der Schulinspektion 2010**

**Realschule Hilter (60859)**  
in Hilter

---

Bad Iburg, 26.07.2010

**Inspektionsteam**

Teamleitung: RSD Diedrich Mörking

Teammitglied/-er: RSD Günther Hoppe

Gast/Gäste:

Zeitraum der Inspektion: 09.06. bis 11.06.2010

**Schule:**

Name: Realschule Hilter  
Ansprechpartner/-in: Realschulrektor Reinhardt Wüstehube  
Straße: Schulstraße 11  
PLZ / Ort: 49176 Hilter a.T.W.  
Telefon: 05409 1441  
E-Mail: info@rs-hilter.de

**Schulträger:**

Name: Gemeinde Hilter  
Ansprechpartner/-in: Herr Ulrich Rüter  
Straße: Osnabrücker Straße 1  
PLZ / Ort: 49176 Hilter a.T.W.  
Telefon: 05424 - 2318 -11  
E-Mail: rueter@hilteratw.de

**Zuständige/r Dezernent/in:**

Name: Herr RSD Wilfried Gillmann  
Abteilung / Außenstelle: Landesschulbehörde Niedersachsen - Außenstelle Osnabrück  
Straße: Mühlenschweg 8  
PLZ / Ort: 49090 Osnabrück  
Telefon: 0541 314325  
E-Mail: wilfried.gillmann@lschb-os.niedersachsen.de

**Verantwortlich:**

Niedersächsische Schulinspektion  
Schloss  
49186 Bad Iburg  
05403-7302-501  
info@nschi.niedersachsen.de

## Inhalt

Inhalt.....	3
Vorwort.....	4
1 Erläuterungen zum Schulbesuch.....	5
2 Ausgangssituation der Schule.....	6
3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule.....	7
4 Das Qualitätsprofil der Schule.....	10
5 Bewertung.....	12
1. Ergebnisse und Erfolge.....	12
2. Schuleigenes Curriculum.....	13
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts.....	14
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts.....	15
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	16
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	17
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	17
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.....	18
9. Schülerberatung und -betreuung.....	19
10. Schulklima und Schulleben.....	20
11. Eltern- und Schülerbeteiligung.....	21
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern.....	22
13. Führungsverantwortung der Schulleitung.....	23
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.....	24
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität.....	25
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	26
6 Zusammenfassung.....	28
ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	30
ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente.....	39

## Vorwort

In Niedersachsen ist am 3. Mai 2005 in Bad Iburg die Niedersächsische Schulinspektion eingerichtet worden. Sie hat die Aufgabe, an allen Schulen des Landes regelmäßig Schulinspektionen durchzuführen. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Schulinspektionen gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Schulinspektion werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. Die Schulinspektion bewertet nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus dem *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen* (2003, Neufassung 2006) abgeleitet (vgl. [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de) unter „Schulqualität“).

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen, von der Leitung des Inspektionsteams unterschriebenen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig dem Schulpersonalrat, dem Schulelternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Die Landesschulbehörde und der Schulträger erhalten den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Niedersächsische Schulinspektion.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.



Präsident der  
Niedersächsischen Schulinspektion

# 1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der im Vorwort beschriebenen Vorgehensweise der Niedersächsischen Schulinspektion besuchte das Inspektionsteam vom 09.06. bis zum 11.06.2010 die Realschule Hilter.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsgebiete. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 20.05.2010 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 19 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden rund 100% der Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 2 Mitglieder der Schulleitung
- 9 Lehrkräfte
- 9 Schülerinnen und Schüler
- 10 Eltern/Erziehungsberechtigte
- 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren der Schulleiter, Herr Realschulrektor Wüstehube, der Konrektor, Herr Ackermann, der Vertreter der Gemeinde Hilter, Herr Rüter als Leiter des Schulamtes, der Hausmeister, Herr Meyer zu Allendorf, sowie das Inspektionsteam beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Im Abschnitt 4 „Das Qualitätsprofil der Schule“ werden die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 5 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stärken und Verbesserungsgebiete der Schule. Der Abschnitt 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.

## 2 Ausgangssituation der Schule

Die Realschule Hilter ist eine zweizügige Realschule in der Gemeinde Hilter. Sie liegt am Standort Hilter-Borgloh und wurde im Rahmen der Schulstrukturreform 2004 neu gegründet. Ihren Schulbetrieb nahm die Realschule mit der angestrebten Zweizügigkeit in den Jahrgängen 5 bis 7 auf. In den Jahren 2006 bis 2007 entstand ein Erweiterungsbau mit zusätzlichen Klassen- und Fachräumen. Seit August 2007 beschult die Realschule Hilter alle Jahrgänge von 5 bis 10 und entließ den ersten Abschlussjahrgang im Juni 2008.

Zurzeit (Stand 04.02.2010) besuchen 296 Schülerinnen und Schüler die Schule, die in 12 Klassen unterrichtet werden. Die Schule erwartet aus den Schülerzahlprognosen weiterhin grundsätzlich eine Zweizügigkeit.

Im Einzugsbereich der Realschule Hilter liegen mit den Grundschulen Borgloh, Wellendorf und dem Grundschulzweig der Süderbergschule, einer zusammengefassten Grund- und Hauptschule, drei zuweisende Grundschulen. Schulträger ist die Gemeinde Hilter. Einzelne Schülerinnen und Schüler kommen auch aus Grundschulen der Nachbargemeinden Dissen, Kloster-Oesede und Melle. Die Realschule Hilter steht in Konkurrenz zur Realschule Bad Iburg, die seit 2009 als offene Ganztagschule geführt wird. Einzelne Schülerinnen und Schüler besuchen die Haupt- und Realschule Domzentrum und die Thomas-Morus-Schule in Osnabrück, die sich beide in kirchlicher Trägerschaft befinden.

Die Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Hilter – hier leben zurzeit insgesamt 10.400 Einwohner – ist geprägt von ländlichen und dörflichen Strukturen. Während sie in den Ortsteilen Wellendorf und Borgloh deutlich katholisch bestimmt ist, überwiegt in Alt-Hilter der Anteil der evangelischen Bevölkerung. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache ist gering und liegt unter 2 %. Die Schülerinnen und Schüler sind nach Darstellung der Schule akzeptiert und ausnahmslos integriert. Bei insgesamt leicht ansteigender Schülerzahl werden von der Realschule Hilter zurzeit weitgehend Kinder und Jugendliche beschult, die aus bildungsorientierten Elternhäusern stammen; der Anteil aus unvollständigen Familien, aus Familien mit Transfereinkommen oder aus bildungsfernen Familien ist nach Darstellung der Schule gering. Die Realschule Hilter verfügt über ein differenziertes Bild von der sozialen und ökonomischen Ausgangslage ihrer Schülerschaft und bezieht es in die Entwicklung ihres Unterrichtsangebotes, des Schullebens und auch bei der Schulbuchausleihe mit ein. Als bedeutender Standort im Osnabrücker Südkreis verfügt Hilter mit Firmen der Lebensmittelproduzierenden Industrie, des Maschinengroßhandels und des Technologie- und Anlagenbaus über größere Produktionsbetriebe mit überregionaler Bedeutung. Weitere Groß- und Einzelhandelsbetriebe und Dienstleistungsanbieter sowie in der Landwirtschaft tätige Betriebe ergänzen das ökonomische Angebot.

Zum Lehrerkollegium der Realschule Hilter gehören 22 Lehrkräfte, von denen 81,8 % weiblich sind. Teilzeitbeschäftigt werden 36,4 % der Lehrkräfte eingesetzt. Die Schule ist Ausbildungsschule mit 1 Lehramtsanwärter. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte beträgt 48,1 Jahre. Der Schulleiter, Herr Realschulrektor Reinhard Wüstehube, ist seit 2004 im Amt, ebenso der Realschulkonrektor, Herr Ralf Ackermann. Der Aufbau der Realschule Hilter wurde von beiden maßgeblich organisiert und mit gestaltet.

Die Schülerschaft der Realschule Hilter ist ein Spiegelbild der Situation einer Gemeinde mit ländlicher Ausrichtung in der Randlage zum Oberzentrum Osnabrück. Zumeist kommen die Schülerinnen und Schüler aus Familien, die vorrangig in dörflicher Einzelwohnlage und vereinzelt in gebündelten Quartieren wohnen. Ein maßgeblicher Teil der Schülerschaft ist in das Vereinsleben der Sportvereine, Reitvereine, Schützenvereine und des Spielmannszuges oder des Borgloher Blasorchesters eingebunden. Vor diesem Hintergrund ist es die Zielsetzung der Schule auch als sozial und kulturell wirkende Einrichtung zu fungieren und durch eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Vereinen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen (Theater Osnabrück) Schwerpunkte

in der pro-sozialen und kulturellen Bildung zu setzen. Die Schule richtet ihre inhaltliche Arbeit an Angeboten der berufsorientierenden Bildung aus. Dabei werden Kooperationen mit Betrieben und Bildungseinrichtungen genutzt. Angemessen haben auch kirchliche Aktivitäten ihren Platz. Der Realschule Hilter liegt seit dem 05.05.2010 die Genehmigung zur Einrichtung einer offenen Ganztagschule zum Schuljahr 2010/2011 vor.

Hinsichtlich der von ihr erteilten Abschlüsse arbeitet die Realschule Hilter erfolgreich und erreicht Quoten, die im Landesdurchschnitt liegen. In den zwei Abschlussjahrgängen seit Gründung der Schule haben lediglich zwei Schülerinnen und Schüler von insgesamt 77 die Schule ohne einen Realschulabschluss (bei einem Landesmittelwert von 10,4 %) verlassen. Die Abschlüsse der Schule liegen im Rahmen des Landesmittelwertes: den Sekundarabschluss I – Realschulabschluss erreichen 64 % (2007/2008 = 55 %), sie werden durch 36 % Erweiterter Sekundarabschluss I (bei einem Landesschnitt von 43,9 %) ergänzt. Im Schuljahr 2007/2008 lag dieser Anteil bei 39 %. Zwischen 16 % und 26 % dieser Schülerinnen und Schüler wechseln in die gymnasiale Oberstufe. Die Zahl der Wiederholer liegt zwischen 6 bis 12 Schülerinnen und Schüler und verteilt sich über alle Jahrgänge. In den Vergleichsarbeiten des Faches Mathematik des 8. Schuljahrgangs arbeitet die Schule erfolgreich, die erzielten Schulwerte der Abschlussarbeiten liegen für den zweiten Abschlussjahrgang der Schule in Englisch (Schuljahr 2008/2009) leicht über dem Landesmittelwert, in den Fächern Deutsch und Mathematik jeweils deutlich darüber.

Die Zugänge in den 5. Jahrgang der Realschule bewegen sich zwischen 45 (2009/2010) und 63 im Schuljahr 2008/2009. Davon weisen 9 der Kinder des aktuellen Schuljahres eine Empfehlung zur Hauptschule auf, 3 Schüler sind zum Gymnasium empfohlen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei 24,07 (zwischen 21,0 und 29,0).

Mit Stichtag 04.02.2010 wird die statistische Unterrichtsversorgung mit 98,6 % angegeben.

### **3 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule**

#### **Gebäude- und Raumsituation:**

Die Realschule Hilter verfügt über ein zweigeschossiges Gebäude auf einem frei zugänglichen Schulgelände, das sie sich mit der Grundschule Borgloh teilt. Die Pausenzeiten der Schulen sind aufeinander abgestimmt. Schulträger der Schule ist die Gemeinde Hilter. Das Schulgebäude bietet in seinem älteren Hauptteil eine funktionsausgerichtete Bauweise, die im Neubau von 2006/2007 durch eine freundliche und lichtausgerichtete Architektur mit neuen Fachunterrichtsräumen (FUR) und Allgemeinen Unterrichtsräumen (AUR) ergänzt wurde. Die Schule weist einen separaten Verwaltungsbereich aus, in dem Sekretariat, Schulleitung und Lehrerzimmer untergebracht sind. Das Schulgebäude besitzt eine Pausenhalle, die zentral liegt und auch für Veranstaltungen und Präsentationen genutzt wird. Eine Deckenheizung schränkt hier Maßnahmen zum Schallschutzstandard ein, die im gesamten Gebäude umgesetzt sind. Fachräume für Kunst, Werken und die Lehrküche sind modern eingerichtet und weisen einen hohen Standard aus. Die Fachräume für Biologie, Physik/Chemie, Musik und Informatik liegen in einem separaten Gebäudetrakt, der an das Schulgebäude der benachbarten Grundschule grenzt. Eine gut ausgestattete Schülerbücherei und der Schülerkiosk ergänzen neben einer Lehrerbibliothek das Raumangebot. Gruppenräume sind im Gebäude nicht vorhanden. Der Verwaltungsbereich, der Eingangsbereich und die Verkehrswege sind funktionsgerecht ausgerichtet und hinterlassen einen gepflegten Eindruck. Auch nach sechs Stunden Unterricht und Schulalltag sind die Schulräume sauber und aufgeräumt. Schulträger und Schulleitung bemühen sich, Schule und Unterrichtsräume durch abgestimmte Maßnahmen weiter zu sanieren. In diesem Zusammenhang hat der Schulträger 2004 mit Abmauerungen, neuen Fluchtwegen und Brandschutztüren umfangreich in den Brandschutz investiert. Weitere Maßnahmen zur Sanierung der alten Turnhalle und an den Fensterfronten der Schule sind eingeplant.

Die Klassenräume sind ebenso wie die Fachräume schülergerecht und in genügendem Umfang mit modernen Präsentationstechniken ausgestattet. Im Innen- wie im Außenbereich der Schule sind Bewegungsflächen und Sitzgelegenheiten ausreichend und jahrgangsausgerichtet vorhanden und gewährleisten eine sinnvolle Ergänzung des Pausenangebots und der Aufenthaltsqualität. In der Pausenhalle stehen Tische für Gesellschaftsspiele, zwei Kickertische und ein Lesebereich mit Tages- und Wochenzeitungen zur Verfügung. Ästhetisch gestaltete Schülerarbeiten, die im Gebäude ausgestellt werden, stellen neben umfangreichen Dokumentationen zu Unterrichtsergebnissen und zum Schulleben Aktualitätsbezüge her. Informationsflächen und Fluchtwegekennzeichnungen bieten ausreichende Orientierung. Ein Monitor informiert über Termine und den aktuellen Vertretungsplan.

Das Schulgebäude der Realschule Hilter ist in die Siedlungsbauweise des Ortsbildes und die Umgebung des Ortsteiles eingepasst. Das frei zugängliche Schulgelände ist teilweise begrünt und mit Verkehrsmitteln verkehrssicher zu erreichen; ein Bushalteplatz liegt am Gelände und fördert die Verkehrssicherheit. Naturgebundene Lebensräume und Ruhebereiche sind in die weitere Planung zur gemeinsam mit den Elternschaften der Grundschule und der Realschule in Abstimmung mit dem Schulträger vorgesehenen Schulhofgestaltung grundsätzlich einbezogen worden. Die Realschule Hilter verfügt insgesamt über ausreichende Parkplatzkapazitäten.

Einrichtung und Ausstattung der benachbarten Sporthalle sind schulsporttauglich; die gesamte Anlage ist ebenso wie die sanitären Anlagen gepflegt, weist in einzelnen Bereichen allerdings Sanierungsbedarf aus (Fußbodenbelag und Prallschutz). Durch das gemeinsame Engagement des Schulträgers, der Schule und des Fachbereiches Sport an der Realschule Hilter, die nachhaltig für eine insgesamt nutzungsausgerichtete Ausstattung an Sport- und Bewegungsgeräten sorgen, kann die Schule einen erlassgemäßen Sportunterricht ermöglichen, der auch das Sportplatzgelände des ortsansässigen Sportvereins einbezieht. Die Schule nutzt die moderne Sporthalle in der Nachbargemeinde Wellendorf, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann. Das erfordert eine entsprechende interne Organisation.

Die Sanitäreinrichtungen der Schule sind gepflegt und sie befinden sich in einem gut gewarteten Zustand. An einzelnen Stellen des Gebäudes und auf dem Gelände sind Behälter für eine getrennte Abfallentsorgung aufgestellt. Raumpläne im Eingangsbereich und an Treppenaufgängen, Sicherheitshinweise und Sicherheitseinrichtungen sind übersichtlich und vollständig eingerichtet. Das gilt auch für die Wegbeschriftung im Gebäude, die übersichtlich ist. An den Klassentüren sind übersichtliche Beschilderungen mit Angaben zur Raumnutzung untergebracht.

### **Schulhof/Schulgelände:**

Umfangreiche Teile des Schulgeländes sind versiegelt und für Ball- und Bewegungsspiele bedingt geeignet. Ein Bereich ist mit Großspiel- und Klettergeräten abgetrennt. Lediglich wenige Tischtennisplatten und andere Spielgeräte sind für Pausen und Freistunden aufgebaut. Eine naturnahe und bewegungsfördernde Neugestaltung des Schulhofes befindet sich in Planung. Sie wird in einer gemeinsamen Aktion beider Schulen und ihrer Elternschaften umgesetzt und durch den Schulträger finanziell unterstützt.

### **Ausstattung der Klassen- und Fachräume:**

Die Ausstattung der Klassenräume (AUR) entspricht zumeist den üblichen Anforderungen, vereinzelt einem hohen Standard (Hauswirtschaft, Werken und Kunst). In den Unterrichtsräumen ist eine netzgebundene Computernutzung nicht möglich. Die Fachräume der Naturwissenschaften sind grundsätzlich gut ausgestattet, beide Räume sind im Nebengebäude der Schule untergebracht. Physik und Chemie nutzen aus Raumgründen einen Fachraum. Die Einrichtung ermöglicht einen Fachunterricht nach Standard. Der Biologieraum entspricht den Anforderungen. Die Sammlungsräume sind klein und beengt, Vorbereitungsmöglichkeiten sind dabei nur eingeschränkt gegeben. Die Ausstattung der Schülerbücherei ist umfangreich und modern. Der Schülerkiosk der Schule



besitzt eine gute Ausstattung. Beide Einrichtungen werden von Schülerinnen und Schülern in Eigenverantwortung genutzt.

#### **Arbeitsplätze der Lehrkräfte u. a.:**

Das Lehrerzimmer der Schule liegt im Verwaltungsbereich, bietet allen Lehrkräften genügend Sitz- und Aufenthaltsplätze und ist zweckmäßig eingerichtet, Hinweis- und Informationsflächen sind eingerichtet, abschließbare Post- und Schrankfächer vorhanden. Zwei Lehrerarbeitsplätze mit Internetzugang sind eingerichtet, weitere Arbeitsmöglichkeiten befinden sich in der Lehrerbibliothek. Zugeordnet sind eine kleine Teeküche, der Erste-Hilfe-Raum und im Flur ein Kopiergerät. Die Computer im Verwaltungsbereich sind miteinander vernetzt.

#### **Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:**

Lehr- und Lernmittel in den jeweiligen Fachbereichen sind ausreichend, zum Teil umfangreich (s. o.) vorhanden. Ergänzungen nimmt die Schule in Abstimmung mit den Fachkonferenzen (Anschaffungen über die Haushaltsmittel) vor. Es existiert darüber hinaus eine Schülerbücherei, die rege genutzt wird. Kleine Handbibliotheken mit Sach- und Fachbüchern sind an verschiedenen Stellen in der Schule eingerichtet. Eine Lehrerbibliothek steht mit guter Ausstattung zur Verfügung.

#### **Ausstattung mit IuK-Technik für den Unterricht:**

Die Schule verfügt über einen Computerraum mit insgesamt 28 PC-Arbeitsplätzen. Spezielle Peripheriegeräte sind vorhanden. Die Ausstattung ist als zufriedenstellend anzusehen. Insgesamt stehen der Schule keine vernetzten Unterrichts- und Fachräume zur Verfügung.

#### **Ausstattung mit IuK-Technik für die Schulverwaltung:**

Die Räume der Schulleitung sind in ausreichendem Maß mit PC-Arbeitsplätzen und technischen Geräten ausgestattet. Der Sekretärin stehen ein internetfähiger PC, Laserdrucker und Kopiergerät zur Verfügung. Die PCs in der Verwaltung sind miteinander vernetzt.

Ein Datenschutzbeauftragter gem. § 8aNDStG ist bestellt. Eine Verarbeitung personenbezogener Schülerdaten mit Genehmigungen und Verpflichtungserklärungen (Erl. v. 11.11.2004) auf DV-Geräten wird von Lehrkräften zurzeit genutzt und ist dokumentiert.

#### **Sonstiges:**

Die Realschule Hilter hat eine aktuell und informativ gestaltete Homepage [www.realschule-hilter.de](http://www.realschule-hilter.de) eingerichtet, die auf ihren Seiten geeignete Informationen über die Schule, Bildungsschwerpunkte, Schulprogramm, Schulkonzepte und das Schulleben nutzerfreundlich und in anwenderbezogener Weise vermittelt. Die Homepage wird aufgebaut, eine Betreuung durch eine Serviceeinrichtung und die Schulleitung ist gewährleistet.

## 4 Das Qualitätsprofil der Schule

Zunächst wird zusammenfassend beschrieben, wie die Schule auf der Grundlage der gesammelten Informationen und Daten beurteilt wird. Im Anschluss daran erfolgen die Erläuterungen und Begründungen.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 Qualitätskriterien, die sich auf insgesamt ca. 100 Teilkriterien (vgl. Anlage 1) beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

<b>4</b>	<b>stark</b>	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
<b>3</b>	<b>eher stark als schwach</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
<b>2</b>	<b>eher schwach als stark</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
<b>1</b>	<b>schwach</b>	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

## Qualitätsprofil - kurz

<b>Qualitätskriterien</b>		<b>Bewertungen</b>			
<b>Bereich Ergebnisse</b>					
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule: Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
<b>Bereich Lernen und Lehren</b>					
<b>Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte</b>					
2	Schuleigenes Curriculum: Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht</b>					
3	Zielorientierung und Strukturierung: Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	Stimmigkeit und Differenzierung: Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	Unterstützung eines aktiven Lernprozesses: Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	Pädagogisches Klima: Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Leistungsbewertung</b>					
7	Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen: Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Schülerunterstützung</b>					
8	Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	Schülerberatung und -betreuung: Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulkultur</b>					
10	Schulklima und Schulleben: Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	Eltern- und Schülerbeteiligung: Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern: Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
<b>Bereich Schulmanagement</b>					
13	Führungsverantwortung der Schulleitung: Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement: Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
<b>Bereich Lehrerprofessionalität</b>					
15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulentwicklung</b>					
16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung: Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1

## 5 Bewertung

Das Qualitätsprofil der Schule ergibt folgendes Bild.

Mit 4 („stark“) werden vom Inspektionsteam folgende Qualitätskriterien bewertet:

6. Lehrerhandeln im Unterricht - Pädagogisches Klima
10. Schulklima und Schulleben
11. Eltern- und Schülerbeteiligung
13. Führungsverantwortung der Schulleitung
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Mit 3 („eher stark als schwach“) werden bewertet:

2. Schuleigenes Curriculum
3. Lehrerhandeln im Unterricht - Zielorientierung und Strukturierung
4. Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
9. Schülerberatung und -betreuung
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Mit 2 („eher schwach als stark“) werden bewertet:

5. Lehrerhandeln im Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Mit 1 („schwach“) werden keine Qualitätskriterien bewertet.

Die jeweiligen Begründungen finden sich in den entsprechenden Abschnitten.

### 1. Ergebnisse und Erfolge

Beim Qualitätskriterium „Ergebnisse und Erfolge“ lassen sich die vorgesehenen Schlüsse nicht im notwendigen Umfang ziehen, da derzeit noch der landesweite Referenzrahmen fehlt, der für Vergleiche unerlässlich ist.

Mit „trifft zu“ (+) bewertet wird jedoch das Teilkriterium 1.7, weil die Schule besondere Erfolge bzw. exzellente Auszeichnungen vorweisen kann. Die Realschule Hilter pflegt eine grundsätzliche und auf Regelmäßigkeit ausgerichtete Wettbewerbskultur. Erfolge im sportlichen Bereich können zum Teil über viele Jahre aufgezeigt werden. Die Teilnahmen am Projekt „Wir laufen für Unicef“, dem Schulreitwettbewerb (2008 und 2009) und dem Barmer Fußball Cup (2007 bis 2009) sind erfolgreich. Der Schule werden Auszeichnungen im Vorlesewettbewerb Deutscher Buchhandel (2007 – 2009) und „Be smart – don´t start (2007 – 2009)“ zuerkannt. Sie erhielt das Gütesiegel „Rauchfreie Schule“ und eine Urkunde zum Klimaschutzpreis der RWE 2008. Die vorliegenden Ergebnisse der Vergleichs- bzw. der zentralen Abschlussarbeiten der letzten 2 Jahre liegen bis auf einzelne Teilbereiche meist über dem Landesmittelwert.

**Gesamtbewertung: „nicht bewertet“**

## 2. Schuleigenes Curriculum

Dieses Kriterium bewertet die Planungsstände und Verbindlichkeiten bezüglich der Lehr- und Lernorganisation und der pädagogischen Schwerpunkte der Schule.

Als Ergebnis der regelmäßigen Fachkonferenzarbeit liegen Beschlüsse zur Umsetzung der inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzbereiche der Kerncurricula vor, an denen sich alle Fachbereiche der Realschule Hilter orientieren.

Die Fachkonferenzen haben in allen Fächern von 2004 bis 2007 aufsteigend für die Jahrgänge schuleigene Lehr- und Arbeitspläne erarbeitet, wobei der durch die Kerncurricula vorgegebene Kompetenzbegriff als zentraler Ausgangspunkt eingebunden wird. Aspekte wie Differenzierungsmaßnahmen, Methoden, Medien, außerschulische Lernorte, Bezüge zu anderen Fächern und Projektunterricht sind in unterschiedlicher Qualität beschrieben. Vernetzungen, die Einbeziehung schulischer Arbeitsschwerpunkte und fächerübergreifende Bezüge liegen ebenso vor. Ein erster Aktualisierungshinweis wird im November 2006 gegeben, der verantwortliche Personen nennt und Begrifflichkeiten vereinheitlicht. Innerhalb der Fächer werden einheitliche Gliederungsraster genutzt, die im Januar 2009 gleichfalls durch eine Vorlage des Schulleiters vorgegeben wird. Lediglich in einem Fach werden Abweichungen verzeichnet. Es ist ein Ziel der Schule, die Vereinheitlichung der Arbeitsformate fortzusetzen. In Einzelfällen beziehen sich Zielvorgaben, die die Fächer vereinbart haben, auf Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung (vgl. Einarbeitung einer Vereinbarung mit den Grundschulen im Mai 2010 zu Aufgabenbereichen der Rechtschreibung). Im Fach Deutsch liegen eine beispielgebende Konferenzarbeit, im Fach Französisch differenzierte Bewertungskriterien für die mündlichen Leistungsbereiche vor. Beispielgebende Arbeitspläne gibt es u.a. in Deutsch, Wirtschaft und Biologie.

Ein gebundenes Methodenkonzept, das jahrgangsübergreifend konzipiert ist, Schwerpunkte ausweist und die fachbezogene Umsetzung festlegt, indem es den Fächern die Verantwortung für die Vermittlung bestimmter Methoden- und Medienkompetenzen zuordnet, liegt für die Realschule Hilter nicht vor. Sie hat begonnen, in aufeinander aufbauenden Modulen für den Jahrgang 5 Aspekte des Methodenlernens in drei Klassentagen einzuführen. Dabei werden grundlegende Arbeits- und Lerntechniken eingeübt und der häusliche Arbeitsplatz, Inhalte der Schultasche, das Organisieren der Hausaufgaben und die Heftführung berücksichtigt. Ein Ordner gibt inhaltliche Umsetzungshinweise und stellt eine systematische Wiederholung sicher. Der Konrektor nimmt für die Zeit vom Mai 2010 bis März 2011 an einer Fortbildung „Effektiver lehren und lernen“ teil, die methodische Unterrichtsarrangements nach Klippert vermittelt. Ein Schulplaner, der im Schuljahr 2010/2011 eingeführt wird, enthält Hinweise zum Methodenlernen.

Projektartiger und fächerübergreifender Unterricht findet an der Schule auf der Grundlage eines Beschlusses des Schulvorstandes vom 26.11.2008 zur Durchführung von Projekten sowie anlassbezogen statt. Eine Einbindung bestimmter Projekte oder fachübergreifender Unterrichtsaktivitäten ist aus den schuleigenen Arbeitsplänen ersichtlich. Die in den vergangenen Jahren veranstalteten Projekte haben eine erlebnispädagogische Orientierung. Eine Projektkultur, in der regelmäßig und systematisch fächerübergreifend und themenbezogen gearbeitet wird, ist beim Schulfest und dem regelmäßigen „Tag der offenen Tür“, dem Projekt „Schöner lernen“ vom April 2010 zur Schulgestaltung, bei den Qualifikationsmodulen zur Gewalt- und Drogenprävention, den berufsorientierenden Projekten, einzelnen Vorhaben der Fächer sowie der Schülerfirma „Lunch Lagune“ gegeben. Eine Weiterentwicklung des fachübergreifenden Lernens und des Projektunterrichts ist möglich.

An der Realschule sind derzeit keine Schülerinnen und Schüler ohne hinreichende Deutschkenntnisse angemeldet. Zielgerichtete Sprachfördermaßnahmen sind daher nicht erforderlich. Das Teilkriterium 2.4 wird folglich nicht bewertet.

Den Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes setzt die Realschule Hilter in einzelnen Bausteinen, die sich auf ihr Leitbild beziehen, insbesondere im Bereich der berufsorientierenden Angebote zuverlässig und fundiert um. Die Angebote zum sozialen Lernen und zur Prävention

gewährleisten als traditionelle Lernangebote der Schule den Bildungsauftrag und beziehen ebenfalls Kooperationen in unterschiedlicher Weise mit ein. Berücksichtigt sind auch Aspekte der Werteverziehung. Eine weitere Profilentwicklung kann mit der einzurichtenden Ganztagschule im Schuljahr 2010/2011 erfolgen.

Die Schule hat keine Ziele zur Medienerziehung formuliert. Ein Entwurf liegt mit Beschluss der Gesamtkonferenz vom 11.05.2010 unter starker Einbeziehung der IuK-Technologien vor. Dabei werden Orientierungen im Sinne eines Spiralcurriculums auf Jahrgangsebene ausgewiesen sowie Hinweise zum Leitbild entfaltet. Eine Verankerung des Konzepts im Unterricht des Faches Informatik ist grundsätzlich gegeben, hingegen können die Einbindung in die schuleigenen Arbeitspläne der Fächer und die Berücksichtigung anderer Medien (zur Leseförderung in der Schülerbücherei und der Kompetenzschulung in anderen Medien) Erweiterungen erfahren. Eine Verbindung gezielter Unterrichtsmethoden mit den Fächern der Stundentafel ist nicht sichtbar. Ebenso fehlt die Einbindung der Schülerbücherei.

Für die Schule dokumentiert das Konzept Berufsorientierung, aktualisiert am 27.04.2010, in differenzierter Form die Angebote im berufsorientierenden Bereich und belegt die Einbeziehung außerschulischer Einrichtungen zur beruflichen Orientierung und zur Stärkung der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit, in die auch die Arbeit der Schülerfirma integriert ist. Das Angebot enthält die Aufgabenfelder und die gesamte Palette von Aktivitäten im Bereich berufsorientierender Maßnahmen. Eine verankerte Arbeitsstruktur, in der alle für Berufsorientierung Verantwortlichen diesen Bereich bearbeiten, ist durch entsprechende Fachkonferenzen, die Zusammenarbeit mit den Betrieben der Region und den Berufsbildenden Schulen sowie der Arbeitsagentur vorhanden. Eine Ablaufübersicht, die Stärke und Schwäche-Analyse mit Hilfe des Internetforums, die Praktikumsmappen für beide Praktika und entsprechende schulöffentliche Präsentationen sowie der schuleigene Bewertungsbogen für Schülerinnen und Schüler vervollständigen das Angebot. Die Arbeit der Schülerfirma ist klar an betriebswirtschaftlichen Abläufen (vergleiche die Firmenziele vom 12.09.2008 und die Abteilungsaufgaben) ausgerichtet. Die Schule verfolgt das Vorhaben, eine „Ausbildungsbibliothek“ einzurichten.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### **3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts**

Die Ergebnisse der Qualitätsbereiche 3-6 ergeben sich aus den 19 durchgeführten Unterrichtseinsichtnahmen bei einer durchschnittlichen Lerngruppengröße von 19,89 Schülerinnen und Schülern. Damit ein Teilkriterium mit „+“ (trifft zu) bewertet werden kann, müssen jeweils mindestens 75% der Unterrichtseinsichtnahmen positiv erfasst werden.

Die Bewertung des Qualitätskriteriums 3 belegt, dass die Lehr- und Lernprozesse der Schule in gesichert hohem Maße auf sinnvolle Ziele hin orientiert sind.

Die Lehrkräfte der Realschule Hilter verdeutlichen den Schülerinnen und Schülern in gesicherter Weise, was gelernt werden soll und wie dies mit dem bisher Gelernten zusammenhängt. Die Ziele und Erwartungen der Unterrichtsstunde sind den Lernenden klar. Weniger wird die angeleitete Selbsteinschätzung und Reflexion seitens der Schülerinnen und Schüler, ob und wie die Unterrichtsziele erreicht werden, wahrgenommen. In Einzelbeispielen sorgen Lehrkräfte in besonderer Weise für die Vermittlung von Zielsetzungen und Leistungserwartungen.

Hervorzuheben ist, dass der Lehrstoff und die Aufgaben in der Regel in sehr verständlicher Sprache und eindeutiger Form erläutert werden, so dass die Schülerinnen und Schüler genau wissen, was sie zu tun haben und welche Materialien zu nutzen sind. In einzelnen Einsichtnahmen wird dies hervorragend und sehr individuell umgesetzt.

Der Lernprozess ist überwiegend deutlich strukturiert und Lernschritte bauen schlüssig aufeinander auf. In besonders gelingenden Beispielen geben Lehrkräfte zu Beginn des Unterrichts einen Überblick über den geplanten Verlauf. Als Verbesserungsbereich gilt ein Überblick über den beabsichtigten Stundenverlauf, die Sicherung von Teilergebnissen und der zusammenfassende Rückblick am Ende einer Sequenz.

Der Unterricht beginnt pünktlich, die benötigten Materialien sowie Geräte liegen immer bereit. Insofern wird an der Realschule Hilter die Unterrichtszeit lernwirksam genutzt und werden Methoden effizient eingesetzt. Weniger stützt sich die Lernarbeit in insgesamt erforderlichem Umfang auf hilfreiche Rituale oder Signale und können Schülerinnen und Schüler konzentriert und aufgabenorientiert arbeiten. In einzelnen Beispielen verlaufen die Unterrichtsschritte nicht aufeinander abgestimmt.

Das Inspektionsteam erlebte in der Regel in allen Einsichtnahmen einen störungsfreien Unterricht; in 1/3 der Beobachtungen trifft dies in besonderem Maße zu. Der klare Konsens in erzieherischen Belangen und die verbindlichen Absprachen (Schulordnung und Klassenverträge), das rechtzeitige und konsequente Handeln der Pädagoginnen und Pädagogen ermöglichen und unterstützen den sehr geordneten Verlauf des Unterrichts. Schülerinnen und Schüler zeigen ein hohes Maß an Verantwortung und Selbststeuerung.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

#### **4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts**

Inhalte und Medien sind in den Unterrichtseinsichtnahmen durchgängig stimmig aufeinander abgestimmt und ausbaufähig differenziert auf die Lerngruppe bezogen. Die Anforderungsbereiche (Reproduktion / Reorganisation, Transfer und Problemlösen) werden berücksichtigt.

Die Unterrichtsinhalte sind pädagogisch und fachlich sinnvoll ausgewählt. Die Orientierung an den neuen Kerncurricula ist stets erkennbar. Das Inspektionsteam kann noch nicht durchgängig wahrnehmen, dass Binnendifferenzierung zur selbstverständlichen Unterrichtskultur jeder Lehrkraft an der Schule gehört. Das Inspektionsteam stellt fest, dass vielfach zunächst alle Schülerinnen und Schüler einen Pool gleicher Aufgaben zu bearbeiten haben. Für besonders leistungsstarke Schüler halten dann einige Lehrkräfte im Anschluss besonders komplexe und schwierigere Aufgaben als Zusatzmaterial bereit. Es wäre in diesem Zusammenhang anzudenken, ob nicht von vorneherein für besonders leistungsstarke Kinder eine differenzierte Aufgabenstellung erfolgen kann, um die Leistungsmotivation zu stärken, zu erhalten und das Anforderungsniveau noch zu erweitern.

Die Unterrichtsmethoden passen in 3/4 der Unterrichtseinsichtnahmen zu den Zielen und Inhalten der jeweiligen Sequenz. In diesen Beispielen findet in gesicherter Weise ein sinnvoller Wechsel zwischen Lehrgang oder Instruktion, Unterrichtsgespräch und selbstständigem Lernen statt. Nicht immer werden allerdings Methodenwechsel von Lehrkräften genutzt (vgl. Teilkriterium 3.4). Freie Arbeitsweisen, Wochenplanarbeit, Stationsarbeit oder fachspezifische Arbeitsweisen sind in gewissem Ausmaß in Lernprozesse einbezogen bzw. werden angebahnt; Erweiterungen sind diesbezüglich möglich. Wiederholungs- und Übungsphasen sind in den Lernprozess integriert.

Den Schülerinnen und Schülern werden allgemeine und fachspezifische Lernstrategien vermittelt. Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken und entdeckendes Lernen fördern. Über Reproduktion hinaus werden dann Transfer- und Analyseleistungen angebahnt. Bewerten, Beurteilen, Reflektieren oder Entdecken gelten als besondere Herausforderungen. Durch entsprechende Differenzierungsmaßnahmen kann auch dieser Bereich optimiert werden.

In gesichertem Maße sind die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien auf die Schüler abgestimmt, so dass sie ihnen sehr gut im Lernprozess helfen. Visualisierungstechniken werden ange-

wandt. Die Lehrmaterialien sind anschaulich und verständlich. In Teilbereichen trifft es zu, dass mehr Visualisierungstechniken eingesetzt werden können.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Der Qualitätsbereich hinsichtlich der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses stellt mit seinem unterschiedlichen Bewertungsprofil hinsichtlich des selbstständigen Lernens, der Nutzung sozial-aktivierender Lernprozesse sowie der Einbindung angemessener Medien einen Entwicklungsbe- reich der Schule dar.

Alle Schülerinnen und Schüler beteiligen sich engagiert und interessiert am Unterricht. Dazu tra- gen bei einem Viertel der Unterrichtseinsichtnahmen in besonderer Weise die persönliche Zu- wendung und die gezielte Ansprache der Lehrkräfte bei. Aktivierende Gesprächsformen werden genutzt und ermöglichen, dass Schülerinnen und Schüler miteinander ins Gespräch kommen und/oder gemeinsam Handlungsziele verfolgen. Aufgrund des vertrauensvollen Verhältnisses zwis- chen den am Unterricht beteiligten Personen gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen im- mer wieder, auch zurückhaltende oder stärker beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht zu motivieren.

In deutlich zu geringem Umfang ermutigen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler, aus eigenem Antrieb Hilfen zu suchen und anzunehmen und erhalten Impulse zum Erkunden oder Auspro- bieren. Die Möglichkeit zur eigenständigen Planung von Teilen der Lernprozesse (zum Beispiel in offenen Unterrichtsformen) oder zur Selbstkontrolle der Arbeitsergebnisse wird gemessen an der Norm von drei Viertel zu wenig eröffnet.

Im Lernprozess finden Gruppen-, Partnerarbeit und soziale Integration entsprechend der geforder- ten Norm von drei Viertel deutlich zu wenig Anwendung. Die Sozialformen, die sinnvoll eine Zu- sammenarbeit und/oder einen Erfahrungs- und Meinungsaustausch erfordern, werden von den Lehrkräften durch das Arrangement des Unterrichtes, in denen dieses Sozialform sinnvoll er- scheint, in sechs von zehn Fällen eingeplant und gefordert; die Schülerinnen und Schüler zeigen dann, dass sie störungsfrei mit einem Partner oder in einer Gruppe arbeiten und sich gegenseitig unterstützen können. Weniger beobachtete das Inspektionsteam ein Helfer- und Patensystem und eine somit gelungene soziale Integration; ebenso können differenzierende Aufgabenstellungen und klar strukturierte Gruppenstrukturen deutlichere Anwendung erfahren.

Im Bereich der sinnvollen Nutzung von Medien zur Unterstützung des Lernprozesses wird die Normierung deutlich verfehlt. In lediglich vier von zehn Beispielen liegen entsprechende Anforde- rungen vor. Mit dem Computer arbeiten die Schülerinnen und Schüler in vier der besuchten Stun- den. Klassen- oder schuleigene Medien wie Fotos, Bilder, Piktogramme, Portfolio, Lernplakate, All- tags- und Experimentiergegenstände sowie Nachschlagwerke kommen deutlich zu wenig zum Einsatz. Der Anteil der Aufgaben, die eine Nutzung dieser Medien erfordern oder nahe legen, ist in der Schule nicht grundsätzlich gesichert (vgl. Ausführungen zum Medienkonzept unter Teilkriteri- um 2.6).

Während des gesamten Unterrichtsverlaufs vergewissern sich die Pädagoginnen und Pädagogen besonders umsichtig, ob die gestellten Aufgaben richtig ausgeführt wurden, erkennen frühzeitig Lernschwierigkeiten und bieten unterstützende Hilfen an, indem sie die Fehler als Lernchance nutzen. Sie beraten die Schülerinnen und Schüler dabei individuell und motivierend, wie sie sich verbessern und persönlich weiterentwickeln könnten.



Ein Lernzuwachs bzw. die Stabilisierung des erreichten Niveaus ist in allen Einsichtnahmen feststellbar: der Unterricht verbessert, trainiert oder sichert die Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

**Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)**

## **6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima**

In besonderem Maße kann das Inspektionsteam eine herausragende Arbeitsatmosphäre wahrnehmen, die außerordentlich lernanregend ist. Immer erfahren die Schülerinnen und Schüler auf pädagogische und nachhaltig konsequente Weise Ermutigung und Bestätigung. Einzelne Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften nach ihren Beiträgen in differenzierter Form gelobt. Die Lehrkräfte der Realschule Hilter tragen durch ihr Auftreten in klarer Art und Weise zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei:

Die Lehrkräfte präsentieren sich in ihrer Rolle in der Regel eindeutig, setzen professionell Stimme und Körpersprache ein, sind „authentisch“ an Fachinhalten sowie am Mitmenschen interessiert und werden deshalb von den Schülerinnen und Schülern als positive Autorität und Vorbild anerkannt.

Die Lernumgebung in den in unterschiedlichem Ausmaß gestalteten Klassenräumen trägt insgesamt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. Lernergebnisse werden in den Klassenräumen präsentiert und Lernmaterialien leicht zugänglich gelagert. Die Unterrichtsräume sind aufgeräumt und sauber. Die Visualisierung von Ergebnissen, Regeln und Hinweisen sind förderlich für die Lernprozesse und bereichern die lernanregende Arbeitsatmosphäre. Die Lernräume erreichen in einzelnen Beispielen den Charakter der „vorbereiteten Lernumgebung“.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen**

Die Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen im Lernprozess repräsentieren in der Realschule Hilter einen gesicherten Arbeitsbereich. Das Teilkriterium zur schulinternen Abstimmung der Grundsätze im Umgang mit Hausaufgaben wird mit „trifft in besonderem Maße zu“ bewertet.

Mit der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die weiterführenden Bildungsangebote im berufsbildenden Bereich sowie der Berufsorientierung und dem allgemeinen Leistungsniveau der Realschule Hilter zeigen sich die interviewten Eltern ebenso zufrieden, wie mit den pro-sozialen Angeboten, die fördernde Wirkung erzielen. Im Unterricht der Schule wird deutlich, dass das Anforderungsniveau auf die jeweilige Schülergruppe bezogen und angemessen ist (4.1). Mit dem Wahlpflichtkursangebot für die Schülerinnen und Schüler ist die Leistungsbereitschaft positiv wahrnehmbar, der Anteil praktischer Arbeiten wird in der Schule durch den Unterricht in den Fächern mit praktischer Ausrichtung sowie in der Arbeit der Schülerfirma, die sich an betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten orientiert, deutlich hervorgehoben. Schülerarbeiten werden würdigend und leistungsfördernd präsentiert. In Klassenräumen werden Erfolge schuleigener Sportveranstaltungen präsentiert. Eltern loben die gute Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Abschlussarbeiten.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen insgesamt gesehen. Dieses geschieht jedoch lehrerabhängig und ohne konkrete Absprachen über Art und Umfang der Information. Hinweise über die

zu erreichenden Ziele und die erwarteten Leistungen, die für das Schuljahr Hinweise geben, werden selten genutzt. Ein größerer Überblick über Leistungsanforderungen wird in Bezug auf die Inhalte anstehender Unterrichtsvorhaben gegeben. Im Hinblick auf differenzierte Leistungskriterien zeigen sich Schülerinnen und Schüler informiert, desgleichen über den Stellenwert von Profilen, Zeugnissen und Abschlüssen. Mitunter vermitteln Planungsübersichten in Klassenräumen organisatorische Anforderungen, grundsätzlich werden Hinweise auf Hausaufgaben gegeben. Klare Regelungen liegen mit den Beschlüssen der Gesamtkonferenz vom November 2006 und Dezember 2008 zum Umgang mit dem Arbeits- und Sozialverhalten vor.

In allen Fächern liegen Aussagen zur Leistungsbewertung vor, die Bestandteil der jeweiligen Arbeitspläne sind. Dabei werden der Aufgabenbereich, klare Grundsätze sowie die pädagogische Verantwortung der Lehrkräfte, die Anzahl der Lernzielkontrollen, die Gewichtung von mündlichen und schriftlichen Leistungen und die prozentuale Verteilung bezüglich der Zensuren in unterschiedlich differenzierter Weise dargelegt. In unterschiedlicher Differenzierung finden sich konkrete fachspezifische Kriterien. In den Interviews mit den Eltern bzw. den Schülerinnen und Schülern konnten die Grundsätze zur Leistungsbewertung in Grundzügen als bekannt festgestellt werden. Das Informationsverhalten der Lehrkräfte wurde als angemessen und verlässlich dargestellt. Die diesbezügliche Arbeit in den Fachkonferenzen ist zielführend und umfangreich dokumentiert. Grundlage ist ein Beschluss der Gesamtkonferenz vom April 2009, dem eine Dienstbesprechung im Februar 2009 voranging.

Die Schule wendet den Erlass „Hausaufgaben an allgemein bildenden Schulen“ vom Dezember 2004 (RdErl. D. MK v. 16.12.2004 mit Bezug zum Erlass Hausaufgaben an allgemein bildenden Schulen v. 27.1.1997) konform der Vorgaben und in sehr konsequenter Weise an. Zum Umgang mit Hausaufgaben hat die Schule unter Einbeziehung verschiedener Gremien Grundsatzbeschlüsse gefasst. Das im Erlass vorgegebene Zeitraster wird eingehalten. In der Schule liegen Absprachen vor, wie mit nicht angefertigten Hausaufgaben umgegangen werden kann. Die Differenzierung der Hausaufgaben findet Berücksichtigung. Drei abgeordnete Lehrkräfte aus der benachbarten Grundschule bieten Hausaufgabenhilfe für die unteren Jahrgänge an 4 Schultagen an. Ein Schulplaner, der im Schuljahr 2010/2011 eingeführt wird, bietet Schülern und Eltern Orientierung und Kommunikationsmöglichkeiten.

Über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und den Schulabschlüssen sehen sich die befragten Eltern, Schülerinnen und Schüler verlässlich informiert. Bei Elternabenden und in Beratungsgesprächen geben Lehrkräfte grundlegende Informationen an die Erziehungsberechtigten weiter. Insgesamt ist das Procedere der Schule an jeweiligen Erlassen orientiert und die Vorgehensweise auf den Einzelfall hin ausgerichtet.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## **8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess**

Die Realschule Hilter unterstützt und fördert ihre Schüler nicht in erforderlicher Weise im Lernprozess. Dieses Kriterium spiegelt in seiner unterschiedlichen Bewertungsstruktur einen Entwicklungsbereich der Schule wider. Drei der insgesamt fünf Teilkriterien, darunter das Ausschlusskriterium, werden mit „trifft nicht zu“ bewertet.

Das Verfahren zur Dokumentation der Individuellen Lernentwicklung ist mit dem Beschluss der Gesamtkonferenz vom November 2006 eingerichtet und durch einen Zeitplan und verschiedene Formblätter (Tabelle für regelmäßige Eintragungen mit den Rubriken für Fächer, individuelle Stärken, Ziele/geplante Maßnahmen, Überprüfung) und Einschätzungsbogen strukturiert. Dabei finden diagnostische Instrumentarien für eine überprüfte und genauere Lernstandserhebung mit Konsequenzen für einen konkreten Förderplan nachvollziehbar keine Anwendung. Der Unterstützungs-

bedarf wird durch Lehrerbeobachtung identifiziert. Dabei sind die Kompetenzbereiche der Kerncurricula nicht berücksichtigt, eine Weiterarbeit in Form der Festlegung von Förderbereichen erfolgt nicht. Ein Förderbedarf wird nicht mit Diagnoseinstrumenten abgesichert, Fördermaßnahmen nicht generiert. Die Eintragungen werden in der Regel sehr allgemein, schlagwortartig, kaum handlungsleitend und ohne Materialien benannt. Hinsichtlich des Ziels einer einheitlichen und effizienten Dokumentation in Verzahnung mit einer Förder- und Förderpraxis zeigt sich ein Verbesserungsbereich.

Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten werden über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in anerkannter Weise informiert. Die Lehrkräfte gehen aktiv auf die Eltern zu und geben Hinweise zum aktuellen Leistungsstand. Bei Veränderungen benachrichtigen die Lehrkräfte die Eltern zeitnah und ausführlich aus eigener Initiative und beraten gemeinsam mögliche Unterstützungsmaßnahmen. Schülerinnen und Schüler werden in bestimmten Zeitabständen über ihren Leistungsstand informiert. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler teilen ihre große Zufriedenheit darüber mit.

Der Realschule Hilter steht kein Förder- und Förderkonzept zur Verfügung, welches sie beginnend mit der Feststellung der Lernausgangslage, der Dokumentation der Lernentwicklung jedes Schülers und dem Einsatz von verschiedenen Förderkonzeptionen fortschreibt und umsetzt mit dem Ziel, die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Eltern bedauern das geringe Förderangebot der Schule, in der es lediglich im Jahrgang 5 eine Förderstunde in Deutsch gibt.

Die Schule nutzt kein systematisches Instrument zum Erkennen von Begabungen und Stärken, um Entwicklungsimpulse für leistungsstarke Schüler anzubieten. Durch das Projekt „Schüler helfen Schülern“ wird auf Anfrage eine individuelle Hilfe für jüngere Schüler vermittelt. Die Schule stellt geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Einzelne Schülerinnen und Schüler nutzen musikalische Angebote der Kreismusikschule.

Die Organisation von Angeboten zur Konzentrations- und Lernfähigkeit ist auf dem Schulhof eingeschränkt. Für eine aktive Pausengestaltung stehen lediglich versiegelte Flächen und ein Platz für Klettergeräte zur Verfügung. In der Schule sorgt die Schülerfirma für Essensangebote, die den Grundsätzen einer gesunden Ernährung entsprechen. Aufenthaltsangebote in der Pausenhalle bieten Gesellschaftsspiele und eine Lesecke mit Tageszeitung und Periodika.

**Gesamtbewertung: 2 („eher schwach als stark“)**

## **9. Schülerberatung und -betreuung**

Ein gesicherter Angebotsbereich der Realschule Hilter liegt in der Schülerberatung und -betreuung.

Die Schule verfügt nicht über ein Beratungskonzept. Die Realschule Hilter hat lediglich ein Arbeitspapier zur Beratung von Schülerinnen und Schülern vorgelegt. Es beschreibt Bereiche und die beratenden Aufgaben der Lehrkräfte und anderer Personen in der Schule, hingegen werden Ziele, Inhalte, und Kontakte im Aufgabenfeld oder niederschwellige Einzelmaßnahmen sowie die systemischen Angebote einer Realschule nicht explizit dargelegt. Eine Darlegung der Einzelfallhilfe kann zudem dezidiert Rahmenbedingungen, Grundsätze, Beratungsmethoden, die Krisenintervention und die Vernetzung im Gemeinwesen, sowie mögliche systemische Aspekte berücksichtigen. In einer Informationsvitrine wird die Telefonnummer eines Sorgentelefon veröffentlicht.

Als deutlicher Beratungsschwerpunkt ergibt sich die Einzelberatung von Schülerinnen und Schülern. Eltern und Lehrkräfte werden verlässlich einbezogen und Einzelfallberatungen in gegenseitiger Absprache zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten durchgeführt. Absprachen der Lehrkräfte zur Koordinierung werden fakultativ, aber sehr verlässlich genutzt. Die Beratung für den Bereich

Berufsorientierung übernehmen die Lehrkräfte, die im Fachbereich „Wirtschaft“ beschäftigt sind. Für externen Beratungsbedarf werden die Kontakte der Schule genutzt.

Darüber hinaus wirken die Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, der schulpsychologischen Beratung, der Mobilien Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und der Erziehungsberatungsstellen nach Aussagen aller Beteiligten effektiv bei der Beratung und Betreuung der Schüler zusammen. Eingebunden ist die Arbeit im Präventionsrat des Südkreises Osnabrücker Land.

Die Schule hat ein differenziertes und besonders wirksames Verfahren zum Umgang mit Schulversäumnissen etabliert und handelt effektiv bei Verstößen. In die Maßnahmen sind Aspekte der Sozialarbeit einbezogen. Insgesamt stellt das Inspektionsteam eine deutlich abnehmende Anzahl an unentschuldigtem Fehltagen fest, Häufungen liegen lediglich bei einzelnen Schülern vor. Gesprächsteilnehmer betonen, dass Procedere und Regelungen von Lehrkräften abgestimmt und in verlässlicher Weise angewandt werden. In die schulische Kommunikation ist der Konrektor einbezogen, mit „kleinen gelben Hinweiszetteln“ sorgt er verlässlich für die Information über Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler.

Die verschiedenen Beteiligten im Bereich der Berufsorientierung organisieren in besonderer Weise und erfolgreich die Schullaufbahnberatung und Berufsberatung, die durch Beratungsangebote der Arbeitsagentur, zwei Praktika in den Betrieben und der Berufsbildenden Schule abgesichert ist. Die intensive Begleitung und Betreuung in der Berufsberatung erfahren die Schüler auch durch engagierte Lehrkräfte. Die Schulleitung organisiert die personellen Ressourcen und legt Verantwortlichkeiten fest. Sie organisieren Elterninformationen für die Jahrgänge 9 und 10.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 10. Schulklima und Schulleben

Die Realschule Hilter sorgt für ein besonders sicheres und anregungsreiches Schulleben. Sieben der insgesamt neun Teilkriterien werden mit „trifft in besonderem Maße zu“ bewertet, zwei mit „trifft zu“.

Sowohl die Unterrichtseinsichtnahmen als auch die Interviews bestätigten, dass an der Realschule Hilter ein sehr respektvoller, achtsamer und äußerst freundlicher Umgang zwischen allen Beteiligten herrscht. Ohne Einschränkung bestätigten die interviewten Schülerinnen und Schüler, sich an ihrer Schule sehr sicher und außerordentlich wohl zu fühlen. Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen bestätigten dies nachhaltig. Das Schulgebäude macht einen einladenden und gepflegten Eindruck. Die Qualität der Präsentationen gelingt ästhetisch ansprechend und ist würdigend. Wahrnehmbar ist, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften die Schule engagiert gestalten. In diesem Zusammenhang leisten auch der Hausmeister und die Reinigungskräfte ihren Beitrag, um den positiven Gesamteindruck zu erhalten.

Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Kinder einladend gestaltet; eine Reihe von Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten vor allen jüngeren Schülerinnen und Schülern anregungsreiche Pausen. In Absprache beider Schulen und ihrer Elternschaften wird eine Neugestaltung des Geländes vorgenommen werden, zu der der Schulträger 2011 entsprechende Haushaltsmittel bereitstellt.

Zur Förderung der Identifikation und zur Anregung des Schullebens hat die Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten in einer abseits liegenden kleinen Gemeinde mit eingeschränkter Infrastruktur ein vielfältiges Angebot entwickelt. Zusätzlich bestimmen regelmäßige Feiern im Jahreskreis, Sportveranstaltungen, Tagesausflüge, Wandertage und Klassenfahrten, Präsentationen aus dem Schülerbetriebspraktikum das Schulleben in anregender Weise. Die Aktivitäten der Schule beziehen die Kirchengemeinden ein. Höhepunkte im Schulleben stellen ein „Tag der offenen Tür“, Schulfeste

und Schülerehrungen dar. In besonderer Weise werden Klassenfahrten und die Betriebspraktika im Unterricht vor- und nachbereitet.

Die Realschule Hilter achtet auf die Einhaltung ihrer klar und schülergerecht formulierten Regeln: Schulordnung und Ordnungsrahmen wurden im Juni 2006 unter Einbindung der Eltern und Schüler erarbeitet und durch einen Schulvertrag ergänzt. In den Klassen sind Klassenregeln erarbeitet und werden präsentiert. Die Beschwerderegulierung und das Konzept „Umgang mit Absentismus“ beschreiben zielführend das Aufgabenfeld und den Umgang mit abweichendem Verhalten. Es liegt zudem ein differenzierter „Maßnahmekatalog bei Verstößen gegen die Schulordnung“ vor.

Die Schule hat mit dem „Präventionskonzept“ ein umfangreiches, differenziertes Präventionskonzept für die Bereiche Gewalt, Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen vorgelegt. Die Maßnahmen sind nachhaltig und verbindlich in der Schul- und Unterrichtskultur verankert, dabei dienen Überlegungen zur Lebenskompetenzförderung, wie sie das Konzept „Schüler für Schüler“ und vor allem die Streitschlichterausbildung im Wahlpflichtkurs „Moderation“ umfassen, als zielführende Grundlage. Ergänzung finden die Maßnahmen durch eine Einführungswoche mit dem Themenschwerpunkt „Gewaltprävention“. Hier plant die Schule eine zeitliche Ausweitung, ebenso werden Evaluationen (alle 2 bis 3 Jahre) und Überlegungen bei akutem Gewaltvorfall berücksichtigt. Die Realschule Hilter setzt sich das Ziel, sowohl auf der Grundlage dieser Projekte als auch durch die Nachhaltigkeit im Erziehungshandeln den Gedanken der Gewaltprävention zu fördern und zu tolerantem Denken und Handeln zu erziehen. Pro-soziales Verhalten findet zudem Berücksichtigung in den Unterrichtsfächern, den projektorientierten Angeboten der Sportpädagogik sowie der Schülerfirma. Sie wirken sich positiv aus und stärken das Gemeinschaftsgefühl in der Schule. Die Angebote beziehen außerschulische Einrichtungen wirkungsvoll ein.

Ebenso sind die Aktivitäten zur Drogenprävention konzeptioneller Bestandteil der Präventionsarbeit, die konzeptionell verankert ist (vgl. Beschluss der Gesamtkonferenz vom 24.02.2010). Sie werden an der Realschule Hilter in qualifizierter Weise umgesetzt. In die Angebote werden die Fachstelle für Sucht- und Drogenprävention in der Lotter Straße, Beratungsstelle des Landkreises in Osnabrück, und die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werks Georgsmarienhütte sowie das Jugendamt des Landkreises Osnabrück einbezogen. Drogenprävention ist überdies Gegenstand des Fachunterrichtes. Der Förderverein unterstützt regelmäßig Klassen, die beim Projekt „Be smart – don´t start“ erfolgreich mitwirken.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Die Realschule Hilter sorgt in verlässlicher Weise dafür, dass sich die Schüler sowie in besonderem Maße die Eltern aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.

Die Schule verfügt über Medien, z.B. Elternschreiben, Faltblätter und eine Homepage sowie geregelte Verfahren, um besonders die Eltern über die Schule und schulische Entwicklungen zu informieren. Lehrkräfte haben verbindliche Sprechzeiten ausgewiesen und die Sekretärin, die an zwei Standorten arbeitet, ist serviceorientiert. Ebenso finden Informationsabende für die Jahrgänge 5 und 9 statt. Informationen über Beschlüsse und Planungen sind für alle Beteiligten immer zeitnah zugänglich. Im Interview äußerten die Eltern ihre große Zufriedenheit mit dem Grad und der Qualität der Informationen.

Die Elternbeteiligung ist an der Realschule Hilter willkommen und wird als wichtiger und bedeutender Faktor angesehen. Die Schule versorgt die Gremien rechtzeitig mit Informationen. Eltern beteiligen sich an Veranstaltungen und wirken über den Schulvorstand und die Gremien an der Schulentwicklung mit. Sie begleiten Schule und Schulleitung umsichtig und aktiv in der Diskussion um schulische Entwicklungsaufgaben. In gemeinsamer Arbeit wurde die eigenständige Gestaltung des

Schulhofes mit den Elterninitiativen beider Schulen im Schulgebäude geplant. Ein Förderverein setzt sich aktiv für die Interessen der Schule ein.

Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der schulischen Entwicklung. Die Schülervvertretung wird von einer Lehrkraft ihres Vertrauens unterstützt.

Der gewählte Schülerrat trifft sich regelmäßig, insbesondere zur Vorbereitung auf Gremiensitzungen. Eine Lehrkraft bietet die Begleitung an und initiiert die Beteiligungsmöglichkeiten. Sitzungen führt die Schülervvertretung in unregelmäßigen Abständen durch. Ein fester Raum und ein Budget stehen nicht zur Verfügung.

Die Realschule Hilter sorgt für die nachhaltige Einbindung der Schülerinnen und Schüler und übergibt ihnen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche (Übernahme von Patenschaften für jüngere Schüler, Paten im Rahmen von Integrationsmaßnahmen, Klassen- und Ordnungsdienste, verpflichtende Schülerdienste, Präsentationen der Schule in der Öffentlichkeit, Pausenverkauf durch die Schülerfirma „Lunch Lagune“ seit 2007, Betreuung der Schülerbücherei, Präsentation der Schule auf dem Ockermarkt in Hilter). Grundlage sind das Leitbild der Schule, in dem altersausgerichtete Beteiligungsmöglichkeiten und Verantwortungsbereiche dargelegt werden.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern**

Das Kriterium zu den Kooperationen der Schule zeigt trotz seiner nicht einheitlichen Bewertung einen gesicherten Umgang in diesem Aufgabenbereich.

Die Realschule Hilter gestaltet ihre Zusammenarbeit im Bereich der Grundschulen in Form geregelter Kontakte (Informationsveranstaltungen, Informationsmaterial, Tag der „Offenen Tür“, gegenseitige Einladungen bei Schulveranstaltungen, Unterrichtsbesuche der Grundschüler), die sich am Konzept „Übergang der Grundschüler auf die Realschule Hilter“ ausrichten. Grundlage der Zusammenarbeit ist die Arbeit des Arbeitsverbundes der Grund-, Haupt- und Realschulen und der Gymnasien im südlichen Landkreis Osnabrück, wie sie beispielsweise der Bericht vom Januar 2006 darlegt. Diese Maßnahmen dienen dazu, den problemlosen Übergang in die Realschule zu gewährleisten. Traditionell werden die zukünftigen Fünftklässler durch einen Kennenlerntag mit der Schule vertraut gemacht. Mit der Einschulung gibt es neben einer Begrüßungsfeier eine Einführungswoche. Informationen über Lernstände und Fördermaßnahmen können erweitert und systematisiert werden. Maßnahmen zur Zusammenarbeit werden derzeit hinsichtlich regelmäßiger Treffen zur Abstimmung der Fachgruppen sowie zur Abstimmung curricularer Vorgaben durch gegenseitige Informationen der Fachbereiche umgesetzt. So hat diesbezüglich die Fachdienstbesprechung Deutsch im Mai 2010 gemeinsame Maßnahmen zur Förderung von Rechtschreibleistungen vereinbart, zuvor im September 2009 einen Vergleich der Lernstände der Klassen 4 angestellt. Geplant sind Fachabsprachen des Fachbereiches Mathematik mit den Grundschulen. In Zusammenarbeit mit der Grundschule Borgloh und der Ortspolizei plant die Realschule das Projekt „Schulweghelfer“ zur Sicherung des Schulweges.

Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen des Sekundarbereiches, zu Betrieben und Einrichtungen, die der optimalen Fortsetzung des Bildungsganges dienen, wird von der Realschule Hilter sicher gewährleistet. Dem liegen auch Kooperationsvereinbarungen zugrunde. Bewährt ist die Zusammenarbeit mit den berufsbildenden Schulen. Die Schülerfirma der Schule ist Mitglied im Netzwerk der Schülerfirmen des südlichen Landkreises, ebenso nutzen die Lehrkräfte des Faches Französisch Regionalkonferenzen des Gebietes.

Es bestehen regelmäßige Verbindungen zu Betrieben und Einrichtungen der Region mit gemeinsamen Angeboten bei der Beratung und in berufsfördernden Projekten, der Abstimmung zur Jahresplanung sowie zu Vereinen und Trägern der Jugendhilfe. Außerschulische Lernorte frequentiert die Schule regelmäßig zur Ergänzung ihres Bildungsangebotes. Mit dem Theater Osnabrück gibt es seit 2007 einen Kooperationsvertrag. Weitere Formen der Zusammenarbeit gelingen mit den örtlichen Polizeibehörden im Rahmen der Präventionsarbeit, der Agentur für Arbeit und anderen Beratungseinrichtungen im Umfeld. Die Angebote zur Berufsorientierung schaffen eine nachhaltige Verbindung zu den berufsbildenden Schulen, eine Zusammenarbeit, die der Schule langfristig gelingt und die auch aus dem besonderen Lernschwerpunkt der Schule resultiert. Bemerkenswert ist der Umfang an Kooperationen mit den Firmen und Betrieben in der Region der Stadt Osnabrück und des Landkreises während der zwei Betriebspraktika im Jahrgang 9. Die Schule nutzt die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden St. Pankratius in Borgloh und der Kirchengemeinde Holte.

Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene zu anderen Schulen unterhält die Realschule Hilter nicht. Die Schule strebt die Partnerschaft mit einer französischen Schule an.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### 13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Systematisch und in exzellenter Weise stärkt die Schulleitung die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung ihrer Schule. Dies wurde von allen Beteiligten eindrücklich bestätigt. Sämtliche der acht Teilkriterien werden positiv, drei davon mit „trifft in besonderem Maße zu“ bewertet.

Die Realschule Hilter hat in Zusammenarbeit mit den Beratungseinrichtungen der Landesschulbehörde ein Leitbild entwickelt, das neben dem umfangreichen Erziehungskonzept die Grundlage für die erzieherische Arbeit darstellt. Durch ihr vorbildliches Verhalten für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Realschule Hilter sorgt die Schulleitung in umsichtiger Weise für einen Konsens. Dabei finden die Angebotsschwerpunkte der Schule eine besondere Berücksichtigung. Pädagogische Themen wie Maßnahmen zur Erziehung und Schulordnung werden in Konferenzen erörtert und entschieden. Die klare Handlungsweise der Schulleitung und die abgestimmten Maßnahmen zur Schulentwicklung haben maßgeblich das Bild der Realschule Hilter in der Öffentlichkeit geprägt und traditionelle Vorbehalte im Ort gemildert.

Die Schulleitung wird von den Interviewgruppen als ein Team angesehen, in dem die Aufgaben klar verteilt sind und qualifiziert und vertrauensvoll zusammenarbeitet wird. Der Schulleiter hat dabei eine deutlich herausgehobene Position. Die Schulleitung ist offen gegenüber Innovationen, die sie aktiv unterstützt. Ein reibungsloser Kommunikationsfluss im Schulalltag ist immer gewährleistet. Die Möglichkeiten einer Schule zur Konfliktregulierung und Konsensfindung werden systematisch genutzt. Sie sind in den Konzepten zum Schulprogramm vereinbart. Eine Beschwerderegulierung ist einbezogen.

Die Schulleitung führt die Arbeit in den Gremien wie Schulvorstand und Elternrat regelmäßig durch und ermöglicht den schulischen Gruppierungen und Teams die Zusammenarbeit. Es trifft zu, dass eine zielgerichtete Konferenzstruktur mit entsprechender Protokollführung in allen Bereichen veranlasst ist. Zahlreiche Lehrkräfte nehmen ihnen obliegende Aufgaben verantwortungsbewusst und mit sehr großem Arbeitseinsatz wahr. Das Verfahren der strukturellen Abstimmung von Arbeitsplänen, durch den Schulleiter im Januar 2009 initiiert, ist beispielgebend für seine gestaltende Arbeitsweise.

Innerhalb der Schulleitung gibt es eine klare Abstimmung und Aufgabenverteilung zur Leitungsstruktur. Der Schulleiter hat auf der Grundlage des Leitbildes die Verantwortungsbereiche in der Schule identifiziert und an Lehrkräfte delegiert, die u. a. als Koordinatoren für Berufsorientierung,

Arbeitsgruppen zu Konzepten des Schulprogramms, Begleitung der Schülervertretung, Sicherheitsbeauftragung, Fortbildung, Gleichstellungsbeauftragter, IT-Beauftragter, Schulbuchausleihe etc. eingesetzt sind. Die Leitungs- und Aufgabenstruktur der Schule ist in einem Organigramm dargestellt. Dabei werden die Schwerpunkte der Schule deutlich berücksichtigt.

Der Schulleiter führt auf der Grundlage des Konzepts „Sicherung der Unterrichtsqualität“ nicht anlassbezogene Unterrichtsbesuche durch, die ein transparentes Verfahren darstellen und protokolliert sind. Im Frühjahr 2009 wurden sämtliche Lehrkräfte im Unterricht besucht. Hierzu wurden mit dem Personalrat „Beobachtungsziele“ vereinbart und bekanntgegeben. Im Rahmen zugeordneter Mitarbeitergespräche wurden Evaluationsbögen über den Unterricht eingesetzt. Im März 2009 hat die Schulleitung Möglichkeiten kollegialer Hospitationen eingeräumt und Ausführungen zu den Mitarbeitergesprächen gegeben.

In herausragender Weise fördert die Schulleitung Maßnahmen zur Schulentwicklung; ein Leitbild (vom August 2008 und Februar 2009) und Konzepte zum Schulprogramm liegen vor (vgl. QK 16). Die Beteiligten bestätigten in den Gesprächen deutlich, dass die Schulleitung entsprechende Maßnahmen initiiert bzw. gefördert hat und in den Prozess federführend und koordinierend eingebunden ist.

Schriftliche Arbeiten und insbesondere die schriftlichen Prüfungsarbeiten werden zielgerichtet durch die Schulleitung geprüft.

Ein strukturiertes Verfahren, in dem der Schulleiter regelmäßig die Verbesserung der Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens überprüft und verbessert, ist mittels einer Befragung im Schuljahr 2008/2009 auf der Grundlage eines Beschlusses des Schulvorstandes (26.11.2009) und der Auswertung „Selbstevaluation Januar 2009 – Auswertung Qualitätsprofil“ vom März 2009 eingeführt. Im Verfahren der Selbstevaluation wurde das Instrument der 15 Qualitätsbereiche der Schulinspektion genutzt. Erste Maßnahmen werden von der Schule in den Ergebnisprotokollen der nachfolgenden Schulvorstandssitzungen dokumentiert. Regelmäßig führt der Schulleiter Gespräche mit dem Konrektor, der Personalvertretung und den benachbarten Realschulleitern des Südkreises.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement**

Die Realschule Hilter setzt das Personal und die materiellen Mittel besonders zweckmäßig ein.

Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht werden effektiv durchgeführt. die diesbezüglichen Angebote und Pläne der Schule sind professionell.

Das vorgelegte Vertretungskonzept beschreibt den Aufgabenbereich differenziert und regelt die Abläufe klar, es wird zur großen Zufriedenheit umgesetzt. Einbezogen sind allgemeine Grundsätze, Umfang des Vertretungsunterrichts, Regelungen für Wahlpflichtkurse, Formen des Ausfalls von Lehrkräften, die Verrechnung von Mehrarbeit und die gesetzlichen Grundlagen. In der Regel ist die jeweils fehlende Lehrkraft für die Weitergabe von Informationen und Materialien verantwortlich. Zu den weiteren Regelungen zählen die „Grundsätze zur Regelung des flexiblen Unterrichtseinsatzes“ (März 2007) und die Grundsätze zur Verteilung der Anrechnungsstunden. Maßnahmen werden dezidiert dargelegt. Seit Juni 2010 werden die Termine und Vertretungspläne an zwei Standorten digital präsentiert.

Die Klassenbildung der neuen 5. Klassen wird von den zukünftigen Klassenlehrern vorgenommen. Die Informationen aus der Grundschule werden berücksichtigt (vgl. Darlegungen zum Teilkriterium 12.1). Für den Lehrereinsatz werden die Wünsche der Lehrkräfte erfasst. Lehrereinsatz und Klassenbildung erfolgen nach pädagogischen und fachdidaktischen Kriterien.



Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen der Schule in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Die Mittelbewirtschaftung der Fachbereiche hat hier einen guten Standard gesichert.

Die Schulleitung stellt sicher, dass die IuK-Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist. Dabei hat die Schulleitung die Zusammenarbeit mit den Informatikkräften des Landes Niedersachsen genutzt und Ausstattungsverbesserungen in einem Protokoll „Laufende Instandhaltung und Erneuerung des PC-Raumes“ dokumentiert. Maßnahmen, die auch das Auflegen des Internets berücksichtigen, wurden umgesetzt. Die Schule äußert ihre Zufriedenheit mit dem Wartungssystem, die Wartung wird von Lehrkräften und dem Schulträger zeitnah durchgeführt. Der technische Standard der Einrichtung entspricht den Erfordernissen. Die Liste der Lehrkräfte, die zu Hause Schülerdaten auf DV-Geräten verarbeiten, liegt gem. Erlass vom November 2004 mit Datum 08.05.2010 vor.

Die Realschule Hilter hat den Etatplan für das Jahr 2010 vorgelegt. Dem liegt ein abgestimmtes Haushaltskonzept zugrunde, in dem Ziele und Prioritäten festgelegt sind. Durch das Handeln der Schulleitung in Abstimmung mit den Fachbereichen und dem Schulvorstand ist das Verfahren zur Verteilung der Haushaltsmittel transparent.

Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen, zum Einen besonders durch die aktive Unterstützung des Fördervereins, zum Anderen durch das besondere Elternengagement (vgl. QK 11).

Natürliche Ressourcen werden durch die Trennung in Papier und Restmüll, durch Bewegungsmelder und durch aktives Energiesparen geschont.

Die Schulleitung vertritt aktiv und sehr engagiert die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um das Gebäude und die Ausstattung der Schule zu verbessern.

In einem Sicherheitskonzept sind die Ziele und Maßnahmen für die Sicherung und Entwicklung der Sicherheitsstandards an der Realschule Hilter festgelegt, Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen im erforderlichen Maße umgesetzt. Ein Sicherheitsbeauftragter ist ernannt, die Beauftragung dokumentiert. Eine systematische Dokumentation der Vorgehensweise im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, aus der Begehungsprotokolle, eine schulweite Gefährdungsbeurteilung und daraus abgeleitete Maßnahmen hervorgehen, liegt in Einzeldokumenten vor. Fluchtpläne sind in den Gebäuden und Räumen installiert. Schulbegehungen erfolgen regelmäßig. Ein Notfallordner liegt vor, die Brandschutzverordnung und die Sicherheitsbestimmungen für Chemikalien werden verlässlich beachtet.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität**

Die Realschule Hilter stärkt die Professionalität ihrer Lehrkräfte und fördert die Personalentwicklung im Kollegium besonders deutlich.

Die Lehrkräfte erfahren in der Schule besondere Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten. Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit im Rahmen der eingerichteten Arbeitsgruppen zur Schul- und Qualitätsentwicklung, in Klassen-, Jahrgangs- und Fachteams. Individuellen Aktivitäten und Initiativen von einzelnen Lehrkräften werden angemessene Entwicklungsmöglichkeiten eingeräumt.

Die Schule unterstützt die fachbezogene und dienstliche Zusammenarbeit. Eine Jahresplanung ist vorhanden. Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen werden durch die Schule regelmäßig und zielführend genutzt, eine systematische Konferenzstruktur mit entsprechender Protokollführung ist in allen Bereichen eingeführt bzw. veranlasst.

Die Realschule Hilter hat mit den Schulinternen Fortbildungen Maßnahmen zu den Fortbildungsvereinbarungen vom August 2007 umgesetzt, die Arbeitsschwerpunkte der Schule können hierzu in das Fortbildungskonzept einbezogen werden. Die Inhalte der Fortbildungsmaßnahmen sind aus dem Leitbild und z. T. auch aus den Schulschwerpunkten abgeleitet. Aus der vorgelegten Übersicht geht hervor, dass die Lehrkräfte ebenso wie die Schulleitung in den letzten Jahren an fachlichen und pädagogischen Fortbildungen teilgenommen haben.

Neue Mitarbeiter werden durch die Schulleitung in die grundsätzlichen Rahmenbedingungen der Schule eingeführt. Durch das Kollegium und die jeweilige Fachgruppe erhalten die neuen Mitarbeiter jederzeit Informationen und Hilfestellung. Bei Bedarf werden sie durch die Schulleitung und weitere Lehrkräfte umfassend unterstützt. Wichtige Informationen, Hilfestellungen und Handreichungen liegen auch schriftlich bereit.

Das Verfahren zur Stundenplangestaltung und zum Unterrichtseinsatz ist transparent und wird durch eine Wunschliste und Absprachen gekennzeichnet. Kriterien für den Unterrichtseinsatz sind im Handlungsbaustein zum Unterrichtseinsatz des Personalentwicklungskonzepts schriftlich festgelegt. Maßnahmen zur kollegialen Hospitation (vgl. Personalentwicklungskonzept S. 2) sind vereinbart und werden von Lehrkräften genutzt.

Die Schulleitung kann die Kompetenzen aller Lehrkräfte verantwortungsvoll einschätzen. Sie fördert Kompetenzen auf der Grundlage von Gesprächen. Der Schulleiter führt im Rahmen von Unterrichtsbesuchen auf Wunsch Personalgespräche durch, die protokolliert werden und als regelmäßiges und systematisches Verfahren eingeführt sind. Die zugrundeliegende Vereinbarung stammt aus dem März 2009 und wurde in Einvernahme mit der Personalvertretung der Schule abgestimmt und umgesetzt.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## **16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung**

Die Realschule Hilter hat ein wirkungsvolles System installiert, um ihre Qualitätsentwicklung zu steuern.

Die Realschule Hilter hat im August 2008 und im Februar 2009 ein Leitbild erstellt, welches die zentralen Werte und leitenden Ziele für das Zusammenleben und die Erziehung präsentiert und erkennbar Bezug auf die konkrete Schulsituation nimmt. Es wurde mit umfassender Mitwirkung aller an der Schulgemeinschaft Beteiligten erarbeitet und ging aus den Arbeitsprozessen einer Fortbildung mit Beratern der Landesschulbehörde an der Außenstelle Osnabrück hervor, die auf Initiative der Schulleitung durchgeführt wurden.

Das Schulprofil, Arbeitsschwerpunkte, Stärken und Besonderheiten der Schule werden in einzelnen Konzepten zum Orientierungsrahmen dokumentiert. Ein Schulprogramm, das konsequent eine schulinterne Entwicklungsplanung festschreibt, Schwerpunkte und realistische Entwicklungsziele ausweist, Erfolgskriterien und Aktionen bzw. Abläufe mit den zugehörigen Zeiträumen und Zuständigkeiten benennt, liegt für die Schule nicht vor.

Ziele für die Verbesserung des Unterrichts und zur Unterrichtsentwicklung sind nicht formuliert.

Die Schule hat 2008/2009 eine Befragung durchgeführt und damit sowohl die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen ermittelt als auch erste zielgerichtete Schritte zum Aufbau einer Evaluationskultur unternommen. Die Ergebnisse der Befragung führen zu einer Verbesserung der Arbeit der Realschule, Maßnahmen sind formuliert.

Eine Dokumentation und schulweite Auswertung der Leistungs- und Entwicklungsdaten und deren Nutzung für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess liegen für die Schule mit ersten Maßnahmen durch Bilanzierungen der Fächer Englisch (hier für den Jahrgang 8) und Deutsch im Rahmen der Maßnahmenplanung mit den Grundschulen vor. Die Regelmäßigkeit der Auswertung ist in der Schule angelegt.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 6 Zusammenfassung

Die Realschule Hilter ist eine anerkannte Schule, die zuverlässig und solide arbeitet und in der Region eine gute Reputation genießt. Sie verfügt über deutlich mehr Stärken als Entwicklungsbereiche. Die in der Schule unter Einbeziehung regionaler Kooperationen praktizierten Entwicklungsprozesse sind sichtbar und verdeutlichen, dass sich die Realschule Hilter hinsichtlich der Vorgaben des „Orientierungsrahmens Schulqualität“ mit einer großen Anzahl von Aufgabenfeldern befasst hat. In der Schule herrscht eine gute Atmosphäre, die durch das gemeinsame Handeln von Schulleitung, Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gefördert wird. Dem Leitbild der Schule entsprechend praktizieren Lehrkräfte und Schüler gemeinsames Lernen und Schulleben, das auf der Grundlage von Demokratie- und Toleranzernziehung umgesetzt wird.

Das Schulgebäude bietet gute Rahmenbedingungen und eine zumeist exzellente Ausstattung der einzelnen Fachbereiche. Die Einrichtungen in Werken, Hauswirtschaft und Kunst sind beispielgebend. Eine aktive Pausengestaltung ist mit Einschränkungen möglich. In Zusammenarbeit mit der Grundschule Borgloh und den Elternschaften liegt ein umfangreicher Sanierungsplan für das Schulgelände vor, entsprechende Haushaltsmittel durch den Schulträger sind eingeplant. Die Schule bietet neben einer umfangreichen Schülerbibliothek in der Pausenhalle Gemeinschaftsspiele und eine Lesecke mit Zeitungen und Periodika an. Durch das freundlich mit Schülerarbeiten gestaltete Schulgebäude wird eine einladende und positive Wirkung erzielt. Es ist zutreffend, dass die Lernumgebung zu einer positiven Arbeitsatmosphäre beiträgt.

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen sich durch Freundlichkeit und durch ein weitgehend aggressionsfreies Miteinander aus. Sie sind lernwillig und nehmen aktiv am Unterricht teil.

Die Schule arbeitet erfolgreich und erhält ihre gute Qualität durch eine erfahrene, in den Bereichen von Schulverwaltung und Organisation professionell arbeitende Schulleitung und durch zahlreiche engagierte, kompetente Lehrkräfte. Dabei hat die Schulleitung die Qualitätsentwicklung der Realschule Hilter wesentlich initiiert und die Entwicklung abgestimmt. Sie begleitet die Umsetzung der Maßnahmen wirkungsvoll.

Das schuleigene Curriculum ist differenziert und auf Ziele und Inhalte gut abgestimmt.

Zu weiteren ausgesprochenen Stärken der Schule gehört das gute pädagogische Klima, das auch innerhalb des Unterrichts beobachtet werden kann. Die Lehrkräfte arbeiten Schüler zugewandt und es gelingt immer, eine konstruktive, oft sehr vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die Klassenordnungen sowie das Erziehungskonzept der Schule stellen die Orientierung für ein geregeltetes Miteinander dar. Die Förderung des pro-sozialen Verhaltens ist wirkungsvoll. Insofern tragen die Maßnahmen, die präventiv gegenüber Gewalt und für die Sicherheit von Personen und Eigentum vereinbart sind, zu dem guten Schulklima bei.

Die Erziehungsberechtigten unterstützen auf vielfältige Weise und engagiert die Aktivitäten der Schule. In diesem Zusammenhang kann die Schule auf verlässliche finanzielle und personelle Ressourcen zurückgreifen.

Die Schule nutzt die Arbeit zahlreicher Einrichtungen, um Prinzipien der Berufsorientierung umzusetzen. An der Realschule Hilter ist ein Konzept zur beruflichen Orientierung als Teil des Curriculums erarbeitet, vereinbart und abgestimmt worden. Die systematische Berücksichtigung der berufsorientierenden Angebote und Maßnahmen liegt für die Schule in einer aufgabenfeldbezogenen Beschreibung vor und wird wirkungsvoll umgesetzt. Das schulbezogene Angebot zur Stärkung der beruflichen Orientierung greift und wird durch die Beratung und Kooperationsprojekte gestützt. Seit 2007 arbeitet eine Schülerfirma mit Anlehnung an betriebswirtschaftliche Abläufe erfolgreich und mit hohem Ansehen.

Die beratende Arbeit der Schule ist hinsichtlich der konzeptionellen Einbindung ein Entwicklungsbereich. Durch das Engagement der Lehrkräfte erhalten Schülerinnen und Schüler wirkungsvoll Hilfe und Unterstützung. Ein Konzept für dieses Aufgabenfeld, das Ziele, Inhalte, Personen und Kontakte im Aufgabenfeld oder niederschwellige Einzelmaßnahmen sowie die systemischen Angebote einer Realschule explizit dargelegt, liegt hingegen lediglich im Entwurf vor. Zudem kann eine Darlegung der Einzelfallhilfe dezidiert Rahmenbedingungen, Grundsätze, Beratungsmethoden, die Krisenintervention und die Vernetzung im Gemeinwesen, sowie mögliche systemische Aspekte berücksichtigen.

Die Schule kooperiert in ihrem Umfeld und organisiert mit ihren pädagogischen Angeboten zum Schulleben sinnvolle Maßnahmen der Förderung pro-sozialen Verhaltens. Zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik nutzt die Schule das Instrument der Dokumentation zur individuellen Lernentwicklung noch nicht zielführend. Diagnostische Werkzeuge sind nicht adäquat einbezogen, individuelle Fördermaßnahmen nicht generiert. Sie können Grundlage für individuelle Förderpläne sein. Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden nicht vorgehalten.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen, durch die ein problemloser Übergang von der Grundschule in die Realschule gewährleistet wird, findet auf gesicherter Basis statt. Kooperationsvereinbarungen werden genutzt.

Die Schule plant, ein Schülerbuch als verlässliche Kommunikationsgrundlage zwischen Schule und Elternhaus einzuführen. Insgesamt trifft es zu, dass sowohl Eltern als auch Schüler in die Verantwortungsbereiche der Schule eingebunden werden.

Die Tatsache, dass die Schule konzeptionell gut aufgestellt ist, drückt sich differenziert beim Blick auf die Bewertung der Teilkriterien aus, von denen 47 (davon 11 im Unterricht) mit „trifft zu“, 31 mit „trifft in besonderem Maß zu“ (davon 4 im Unterricht) und lediglich 12 (davon 5 im Unterricht) von 91 Teilkriterien mit „trifft nicht zu“ bewertet wurden.

Im Unterricht zeigen sich die Lehrkräfte eindeutig in ihrer Lehrerrolle. Der Unterricht ist strukturiert angelegt, eine Berücksichtigung der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit sowie der Nutzung innovativer Arbeits- und Unterrichtsformen können die Qualität verbessern, Formen der inneren Differenzierung zur Berücksichtigung der individuellen Leistungsfähigkeit und des Lerntempos sind verstärkt in die Unterrichtsvorbereitung einzubeziehen. Ebenso werden Verfahren des selbstständigen Lernens, sozialer Lernformen und der Mediennutzung in Schülerhand nicht in genügendem Maße angewandt.

Den engagierten Lehrkräften, den kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der umsichtigen Schulleitung wird es gelingen, die Qualität der vereinbarten Konzepte erfolgreich zu gewährleisten. Die arbeitsintensiven Vorhaben der zurückliegenden Zeit belegen die vorhandenen Kompetenzen.

## ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

**Das Qualitätsprofil Realschule Hilter**

**Beurteilungskategorien für die 16 Qualitätskriterien:**

4	stark	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Teilkriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Teilkriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Teilkriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	schwach	Bei allen Teilkriterien des Qualitätskriteriums sind Verbesserungen erforderlich.

**Beurteilungskategorien für die 98 Teilkriterien:**

++	trifft in besonderem Maße zu	Norm für „4“: alle bewerteten TK mind. im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++
+	trifft zu	Norm für „3“: mehr als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
-	trifft nicht zu	Norm für „2“: 50% oder weniger als 50 % der bewerteten TK im + Bereich
0	keine Beurteilung möglich (Können 50 % oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.)	Norm für „1“: kein TK im + Bereich

Das Qualitätsprofil				
Qualitätskriterien und Teilkriterien				Bewertungen
1	Ergebnisse und Erfolge der Schule			nicht bewertet
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Deutsch.			++ + - 0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.			++ + - 0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten und zweiten Fremdsprache.			++ + - 0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.			++ + - 0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.			++ + - 0
1.6	Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich gute Abschlüsse. Leistungsfähigere Schülerinnen und Schüler werden zu höherwertigen Abschlüssen geführt.			++ + - 0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.			++ + - 0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 1.1 und 1.2 im +Bereich</i>				

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Methodenkonzept (Lern- und Arbeitstechniken, fachübergreifende methodische Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes und projektbezogenes Lernen sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule.	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes entwickelt und umgesetzt (z.B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	-	0
2.7	Die Schule hat ein Konzept zur Stärkung der beruflichen Orientierung, der Ausbildungs- und Berufsfähigkeit entwickelt. Erkundungen und Betriebspraktika sind in das Konzept integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 2.1 im +Bereich					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Ziele des Unterrichts bzw. die Leistungserwartungen deutlich werden.	++	+	-	0
3.2	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.3	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.5	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im + Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25 % mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 3.3 im + Bereich Zusatz: 75% der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50 % oder weniger der bewerteten TK im + Bereich oder 3.3 im – Bereich Zusatz: mind. 50 % der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich.</p>					



4	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts</b>	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 18 Unterrichtsbesuchen		0 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 4.1 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 4.1 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

5	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses</b>	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern Partner- und Gruppenarbeit.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, insbesondere der IuK-Technologie, im Lernprozess.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
5.6	Der Unterricht führt erkennbar zu einem Lernzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 4 (Anzahl) von 18 Unterrichtsbesuchen		22 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 5.6 im +Bereich Zusatz: 75 % der Stunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 5.6 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>					

6	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima</b>		4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.		++	+	–	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.		++	+	–	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.		++	+	–	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.		++	+	–	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind <u>nicht</u> angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 18 Unterrichtsbesuchen	0 %			
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten TK im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++ Zusatz: mind. 85% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“, mind. 25% mit „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien, darunter 6.2 im +Bereich Zusatz: 75 % der Unterrichtsstunden sind mindestens mit „3“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50% oder weniger der bewerteten TK im +Bereich oder 6.2 im –Bereich Zusatz: mind. 50% der Unterrichtsstunden sind mit „3“ oder „4“ bewertet worden.</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im –Bereich</p>						

7	<b>Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen</b>		4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.		++	+	–	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.		++	+	–	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.		++	+	–	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausarbeiten erarbeitet und wendet diese an.		++	+	–	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.		++	+	–	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich						

<b>8</b>	<b>Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
8.4	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schülern sowie von besonderen Begabungen eingeführt.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 8.1 im + Bereich</i>					

<b>9</b>	<b>Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpsychologischen Beratung, mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben und Hochschulen wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und die Berufs- bzw. Studienberatung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0

*Norm für das Urteil „3“:* mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 10.2 im + Bereich

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0

*Norm für das Urteil „3“:* mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 11.1 im + Bereich

12	Schulkultur: Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z.B. mit Förderschulen, aufnehmenden Schulen), Einrichtungen der Jugendhilfe und Betrieben um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Sie beachtet die Kooperationsverpflichtung, wenn die Haupt- oder Realschule einzügig ist.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Betriebe, Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern.	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern (Austauschprogramme, Partnerschaften u.a.).	++	+	-	0

*Norm für das Urteil „3“:* mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 12.1 im +Bereich

13	<b>Schulmanagement: Führungsverantwortung der Schulleitung</b>	4	3	2	1
13.1	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Die Schulleitung ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z.B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Die Schulleitung fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z.B. Teambildung der Lehrkräfte, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Die Schulleitung delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z.B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Die Schulleitung fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z.B. Leitbild-, Schulprogramm-entwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Die Schulleitung überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++	+	-	0
13.8	Die Schulleitung überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich, darunter 13.5 im + Bereich					

14	<b>Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement</b>	4	3	2	1
14.1	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Die Schulleitung hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Die Schulleitung stellt sicher, dass die LuK- Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Die Schule hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Die Schulleitung vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“:</i> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 14.1 im + Bereich					

<b>15</b>	<b>Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Die Schule fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Die Schule hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z.B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien, darunter 15.1 im + Bereich</i>					

<b>16</b>	<b>Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (Schulprogramm)	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z.B. Ergebnisse bei Klassenarbeiten und Abschlüssen, Wiederholer- und Abgängerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0
<i>Norm für das Urteil „3“: mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im + Bereich</i>					

## ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

## Liste der vorgelegten Schuldokumente

**E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich**

**V: als Dokument in der Schule vorgelegt**

	<b>E</b>	<b>V</b>	<b>Kommentar</b>
<b>1. Erhebungsbogen</b> (für Schulleitung)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>2. Schulprogramm/Leitbild</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Leitbild
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konzepte zum Orientierungsrahmen
• Schulprogramm oder	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse</b> (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schulinterne Umfragen
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Elternbefragung 2009
• Konzept Übergang GS - RS	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen:</b> (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)			
• Förderkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Schulregeln, Schulcharta	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Medienkonzept	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	



	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Beschwerderegulung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o.Ä.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Ordner Arbeitssicherheit
• Konzept Firmenziele	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Abteilungsaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>4. Gesamtkonferenzbeschlüsse der letzten 3 Jahre</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>5. Schulinterne Informationsblätter o.ä.</b>			
• Schulplaner	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>6. Pressespiegel:</b> Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Schulchronik 2 Ordner
<b>7. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Urkunden
<b>8. Sonstige Dokumente</b>			

	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Protokolle Schulvorstand, Dienstbesprechungen und andere Unterlagen / Ordner der Schule</li></ul>			Theaterkooperation, Schulhofplanung, Allgemeines - Personal - Praktika, Betreuung Hausaufgaben, Einverständnis Praktikantinnen, Elternbriefe, Presse, Chronik Schülerrat, Schulelternrat, Schulinterne Mitteilungen.